

Finnland baut : zu der Ausstellung des finnischen Architektenvereins SAFA im Kunstmuseum von Helsinki, November 1953

Autor(en): **Roth, Alfred / Magnin, Michel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finnland baut

*Zu der Ausstellung des finnischen Architektenvereins SAFA
im Kunstmuseum von Helsinki, November 1953*

Dem Ausstellungsbericht des in Helsinki arbeitenden jungen Westschweizer Architekten M. Magnin möchte ich nur einige wenige persönliche Eindrücke von meinem kürzlichen Aufenthalt in der finnischen Hauptstadt voranstellen.

Die außerordentlich eindrucksvolle Ausstellung umfaßte Regional- und Stadtplanungen, ausgeführte und projektierte Bauten vom Saunablockhaus bis zur Kirche, von der Fabrik bis zum gigantischen Kraftwerk. In einer kleinen Sonderabteilung wurde des in den Vereinigten Staaten vor zwei Jahren verstorbenen großen Landsmannes *Eliel Saarinen*, des Erbauers des Hauptbahnhofes in Helsinki und vieler Bauten in USA, gedacht. Eine andere Sonderabteilung war den heute auch in Finnland äußerst aktuell gewordenen Standardisierungsfragen gewidmet, auf höchst konkrete Weise dargestellt an Hand der vom Standardisierungsbüro des SAFA laufend herausgegebenen Normenblätter. Hier handelt es sich nicht mehr um bloße Theorie, sondern um Wirklichkeit, indem diese sorgfältig ausgearbeiteten, von verschiedenen Architekten begutachteten Normenblätter in den Architekturbüros täglich gebraucht werden. Das Urteil über diese große Arbeitserleichterung lautet durchwegs positiv und überzeugend, und die finnischen Architekten sind froh, daß sie ihre Gedankenarbeit auf Wichtigeres als auf Fenster-, Tür- und Treppendetails konzentrieren können. Diese Praxis hat bereits einen augenfälligen Niederschlag in der sauberen und sympathisch berührenden einheitlichen Detaillierung in den verschiedensten Bauten gefunden.

Finnlands Gegenwartsarchitektur hat die Welt seit längerer Zeit in ständig wachsender Weise zu beeindrucken vermocht. Ihr Botschafter ist *Alvar Aalto*, und seine Landsleute wissen genau, daß er gleichzeitig auch Botschafter des geistigen und künstlerischen Finnland ist.

Alvar Aalto, dessen Name man heute in einem Zuge mit Fr. L. Wright und Le Corbusier nennt, befindet sich gegenwärtig in einer außerordentlich intensiven Schaffensperiode. Die in zwei, drei Jahren zu erwartende Ernte wird die Welt in erneutes Staunen versetzen. Was ich in den kurzen Tagen an in Ausführung und in Bearbeitung begriffenen Projekten zu sehen bekam, ist voller starker schöpferischer Ideen, ist durchblutet von der vitalen Urkraft baukünstlerischer Gestaltung, beseelt von einem hinreißenden musikalischen Rhythmus und zeugt von dem Sinn für die große, sensible Form. Aalto, so scheint mir, ist der inspirierte Interpret der tiefen, weiten und lautern Seele seines eigenen Volkes, das mutig, voller Optimismus und im unerschütterlichen Vertrauen auf seine eigene Kraft am

Aufbau des Landes arbeitet. Auf diesem festen, breiten Grunde wächst und blüht Aaltos geniales Werk. Es trägt die warmen Züge echter Menschlichkeit und ist vom Glanz eines weltoffenen Geistes gezeichnet. Das Einmalige, das es ist, wird kraft der ihm innewohnenden schöpferischen Vision zum Allgemeingültigen und zum wichtigen wegweisenden Beitrag an die Architekturentwicklung unserer Zeit.

Aaltos Erfindungskraft erschöpft sich nicht in der Gestaltung von Raum und Form; er ist auch ein erfindungsreicher Konstrukteur. Die völlig neuartige Konstruktion der Decke über dem Ratssaal in Säynätsalo ist nur ein Beispiel von vielen anderen. Immer geht er von der inneren Natur des betreffenden Baustoffes aus, wobei seine Vorliebe dem Holze, dem Backstein, dem Naturstein gilt.

Zur Rundung des vielfältigen Schaffensbildes Alvar Aaltos sei noch an seine vielen weitverbreiteten formschönen Möbel und Gebrauchsgeräte und auch an seine zahlreichen Stadt- und Regionalplanungen erinnert. Selbstverständlich würde man dem heutigen Stand der finnischen Architektur nicht gerecht, wollte man bei der Persönlichkeit Aaltos stehenbleiben. Seine Vorrangstellung wird indessen von den älteren und jüngeren finnischen Architektenkollegen unumwunden anerkannt.

Die Ausstellung, deren hohes Niveau bereits hervorgehoben wurde, bot die willkommene Gelegenheit festzustellen, daß neben Aalto eine stattliche Zahl starker jüngerer Talente äußerst erfolgreich am Werke ist, von denen einige Namen auch im internationalen Blickfeld bereits in Erscheinung getreten sind und eine durchaus persönliche Architekturauffassung verkörpern. An großen Bauaufgaben fehlt es auch diesen Architekten nicht.

Allgemein darf man die heutige finnische Architektursituation als besonders glücklich bezeichnen. Ideenreichtum, Sinn für das Wesentliche, Disziplin, Großzügigkeit, innere Freiheit, fesselnde Einfachheit und Beseltheit sind wohl die hervorstechendsten Merkmale. Hinzu kommt die betont soziale Ausrichtung, die in den in jeder Siedlung, in jeder Unterrichtsanlage eingegliederten Einrichtungen des sozialen und kollektiven Lebens zum Ausdruck kommt. Dieses soziale Zusammengehörigkeitsgefühl der Finnen, für das als kleinste Zelle die Sauna zum Symbol geworden ist, hängt offensichtlich mit der Weiträumigkeit und der Verstreutheit der Siedlungen zusammen, weil gerade daraus ein um so stärkeres Bedürfnis nach Zusammenhang erwächst. Diese innere Verbundenheit unter den Finnen kommt auch in der Verbundenheit von Bauen und Leben zum



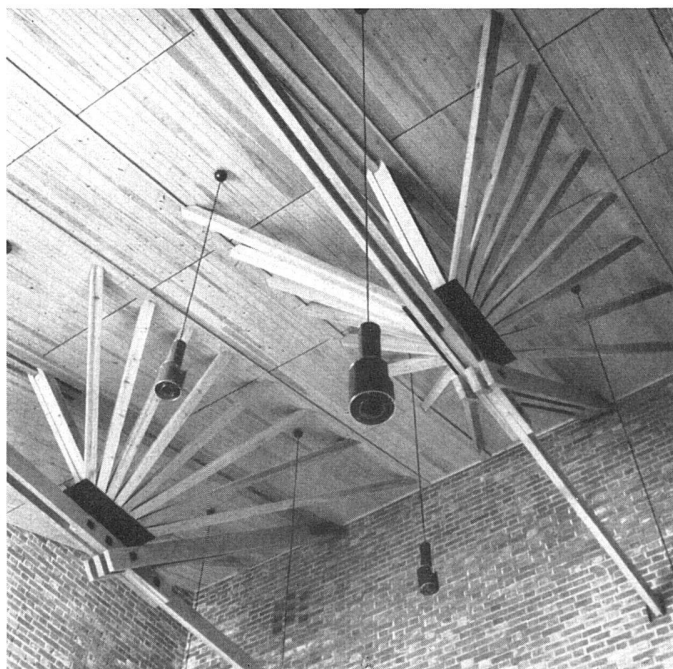
Rathaus und Gemeindezentrum Säynätsalo, Alvar Aalto. 1951/1952. Ansicht mit Rasentreppe, im Hintergrund der Ratssaal | Centre communal de Säynätsalo; entrée de la cour | Town and community center at Säynätsalo

Ausdruck, eine Erklärung mehr für die als besonders glücklich bezeichnete Architektursituation. Vorurteile in stilistischer und formaler Hinsicht von seiten der Bevölkerung und der Behörden gibt es nicht. Kritische Anteilnahme am Planen und Bauen schließt dies zwar nicht aus, doch sind für eine gesunde und aufbauende

Kritik alle Voraussetzungen vorhanden. So sieht das finnische Volk in seiner aufblühenden Architektur, neben der die bildenden Künste allerdings ein recht kärgliches Dasein fristen, seinen starken Lebens- und Aufbauwillen in augenfälliger Weise aufs schönste bestätigt.

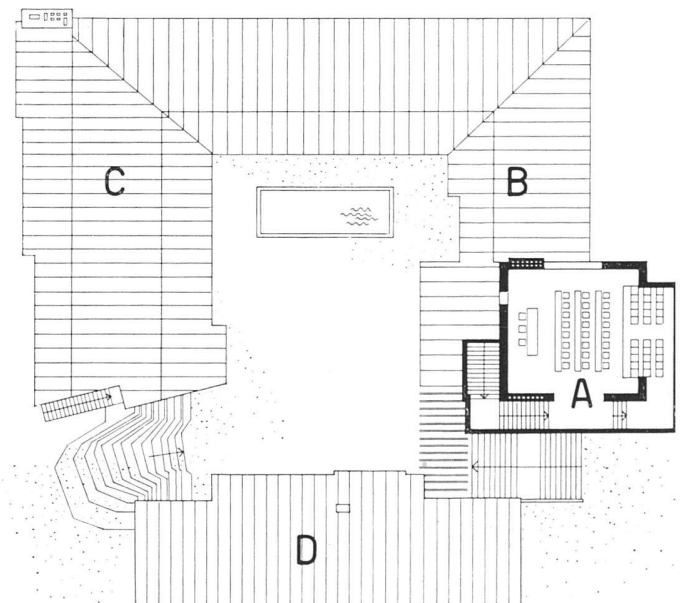
Alfred Roth

Detail der Rathaussaaldecke, ingenüoses räumliches Tragwerk | Détail du plafond de la salle du conseil; solution ingénieuse des fermes en bois | Detail of council hall ceiling, ingenious space frame construction



Übersichtsplan 1:500 mit Ratssaal | Plan général; A: salle du conseil | General lay-out, A: council hall

- A Ratssaal
- B Gemeindebüros
- C Wohnungen, spätere Erweiterung
- D Bibliothek, darunter Läden





Rathaus und Gemeindezentrum Säjnäsalo. Ansicht mit Bibliothek, im Erdgeschoß Läden | Centre communal de Säjnäsalo; vue d'ensemble et bibliothèque | Town and community center at Säjnäsalo, general view with library

Photos: Bildarchiv SAFA, Helsinki, aus dem im Verlag Girsberger, Zürich, in Vorbereitung begriffenen Buch über Alvar Aalto

L'exposition de l'architecture contemporaine de la Finlande

Cette exposition de l'architecture finlandaise d'après-guerre inaugurée le 5 novembre en présence du président du Gouvernement, revêt une importance particulière. Pour la première fois, on a pu avoir une vue d'ensemble des efforts accomplis par les architectes finlandais pendant les cinq à six dernières années. Il en ressort clairement que la Finlande est parmi les nations à l'avant-garde de l'architecture contemporaine. On est frappé par le niveau exceptionnellement élevé de la moyenne de l'architecture finlandaise. Les raisons en sont peut-être difficiles à exprimer. L'architecture n'a guère de recettes, mais son climat en Finlande est très spécial. Les architectes, relativement peu nombreux, se connaissent tous. Ils ont pour la plupart leur bureau à Helsinki, et forment une sorte de famille aristocratique, d'un grand pouvoir intellectuel et artistique sur le pays. La SAFA (Société des Architectes Finlandais) est très active: fréquentes conférences, publication d'une revue mensuelle sur les travaux en cours, mise à jour des archives de l'architecture, bureau de standardisation.

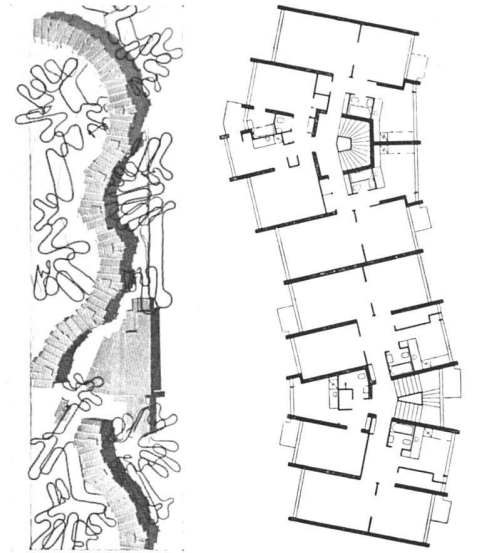
* La SAFA avait invité quelques architectes étrangers à assister à la cérémonie d'inauguration de l'exposition, mais seuls le vice-président de l'Académie des Beaux Arts de Moscou et un délégué de la Triennale de Milan sont parvenus à y prendre part. Alfred Roth, de Zurich, est venu visiter l'exposition quelques jours après et a donné une conférence très appréciée à l'Ecole Polytechnique de Helsinki.

Les architectes finlandais trouvent le temps de dessiner dans leur propre bureau, comme leurs employés. Le dessinateur architecte, tel que nous l'avons couramment en Suisse, n'existe pas. Tout le personnel de bureau est composé, soit d'architectes diplômés, soit d'étudiants architectes et d'étudiants ou jeunes architectes étrangers (nous sommes à présent huit jeunes Suisses travaillant dans différents bureaux à Helsinki). Dans une mesure beaucoup plus grande que chez nous, le public laisse l'architecte libre dans sa recherche plastique, et se borne à des exigences de fonctions et d'économie. Il y a pourtant, comme partout, un certain malentendu entre le public et les architectes. Dans une récente conférence à la radio, Alvar Aalto s'est élevé contre l'ignorance du public en matière d'architecture et a relevé que les architectes finlandais comptent deux sortes d'amis de l'architecture: a) les grandes industries qui, à plusieurs reprises, n'ont pas craint d'appuyer financièrement d'importantes réalisations architecturales (ou même urbanistiques: Enso-Gutzeit, fabrique de cellulose, a financé le plan régional d'Imatra en Laponie par Alvar Aalto); b) les ouvriers du bâtiment qui, par le soin de leur travail, servent l'architecture d'une façon remarquable.

Il est évidemment difficile de faire, dans le cadre d'une chronique, une analyse complète des quelque 170 travaux présentés; les photos ci-jointes ne représentent qu'un choix minime et obligatoirement arbitraire. L'exposition va d'ailleurs partir pour l'étranger, et il est souhaitable qu'on puisse la voir dans diverses villes de Suisse.



Wohnbaugruppe in Helsinki. Prof. Yrjö Lindegren, Architekt † | Immeubles locatifs («maisons-serpents») | Low-cost apartments in Helsinki
Photo: Havas, Helsinki



Situation, r. kollektiver Bau mit Sauna usw. Grundrißausschnitt 1:400 | Plan

La personnalité dominante de l'architecture finlandaise est évidemment *Alvar Aalto*. Ses dernières œuvres ne sont guère connues en dehors de son pays, puisqu'elles n'ont pas fait l'objet de publications depuis le numéro spécial de l'Architecture d'Aujourd'hui d'avril 1950. Pourtant, il a beaucoup créé ces dernières années et, continuant ses recherches dans le même esprit que précédemment, il est parvenu à une liberté plastique extraordinaire.

La nostalgie du sud qu'on rencontre souvent chez Aalto, se retrouve dans le centre communal de Säynätsalo (même région que Muuratsalo). Construit très simplement avec les matériaux briques, bois et marbre noir, il comprend des magasins et des appartements au niveau inférieur. Au niveau supérieur, et donnant sur un patio, se trouvent les services municipaux, bureaux, administration et bibliothèque publique. La salle du conseil, traitée en hauteur, domine le tout. C'est une œuvre d'une imagination et d'une sensibilité plastique étonnantes, une sculpture intérieure-extérieure qu'Aalto a réalisée jusqu'au plus petit détail.

Aalto a également en chantier, dans la même région, l'université de Jyväskylä, comprenant plusieurs éléments de l'enseignement et de la vie collective, architecture très sobre de briques et béton, brusquement ponctuée par le restaurant des professeurs, petit cristal en marbre blanc.

D'autre part, le professeur Aalto s'occupe de toute l'organisation urbanistique de la Laponie. A Helsinki, il construit

un énorme bâtiment d'assurance sociale. Il a gagné de nombreux concours, notamment celui pour le grand centre sportif de la Vogelweidplatz, à Vienne (voir notre chronique de Janvier 1954).

Mais l'exposition de la SAFA n'est pas seulement une exposition Aalto. On a nettement l'impression que l'architecture, en Finlande, loin d'être cristallisée et fixe, est en pleine période de recherche, et que l'exposition marque un point de repère dans cette évolution impressionnante.

L'architecte *Yrjö Lindegren*, récemment disparu, auteur du beau stade olympique de Helsinki, a construit un groupe d'appartements des plus intéressants. Ces «maisons-serpents» résultent de la forme très allongée du terrain; chaque bloc est rectangulaire, la courbure est donnée par les cages d'escalier; en bordure de la route se trouve le bâtiment des services communs (buanderie, sauna, piscine, etc.).

Le Professeur *Erik Bryggmann* présente sa chapelle de Turku (voir WERK Nr. 4, 1949) et des travaux d'un style très personnel, par exemple la tour d'eau de Riihimäki, dont les étages inférieurs sont réservés à un musée et la terrasse supérieure à un petit restaurant offrant une belle vue sur le pays.

Aarne Ervi a d'énormes travaux en chantier; il réalise, sur l'Oulujoki, fleuve du nord de la Finlande, six usines électriques successives; son immeuble d'affaires «Voimatalo», à



Ferien- und Klubhaus in Kansallis-Osake-Pankki, Apartmentflügel. Aarne Ervi, Olof Hansson, Architekten | Petit Hôtel et club | Holiday resort and club house

Kirche in Salla, Lappland. Eero Erikäinen,
Osmo Sipari, Architekten | Eglise à clocher
séparé | Church with detached tower

Photo: Havas, Helsinki



Regionalkrankenhaus in Mellersta. Jonas Ceder-
kreutz, Helge Railo, Architekten, Helsinki |
Hôpital régional à Mellersta | Regional Hospital
at Mellersta

Mitte: Bettenhaus; vorgelagert: Frauenklinik,
Neugeborene, Direktion; dahinter: Operation,
Röntgen, Notfallstation, Verwaltung; links
außen: Poliklinik; links im Vordergrund:
Wärme- und Kraftzentrale, Zentralwäscherei,
Garagen, Techn. Personal; rechts daneben:
Küche, Personalspeisesaal; rechts im Vorder-
grund: Schwesternhäuser

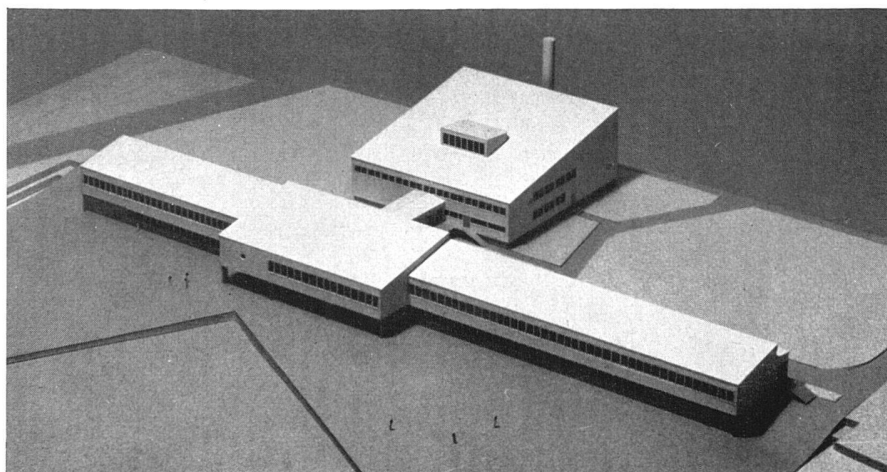


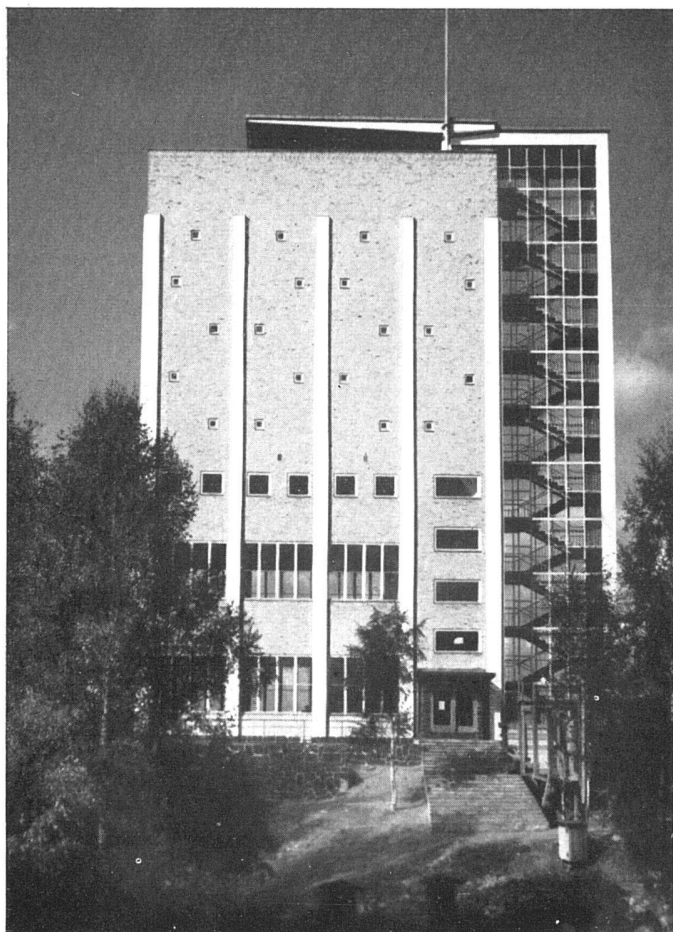
Kraftwerk am Oulujoki-Fluß. Aarne Ervi, Ar-
chitekt, Helsinki | Usine électrique | Electric
power plant

Photo: Roos, Helsinki

Projekt für ein Volksschulhaus in Tuusula. Viljo
Revell, Osmo Sipari, Architekten, Helsinki.
Zweigeschossiger Klassentrakt, oben doppelseitig
belichtete Schulzimmer, unten allgemeine Räume
| Projet d'école primaire | Project for a pri-
mary school

Photo: Havas, Helsinki



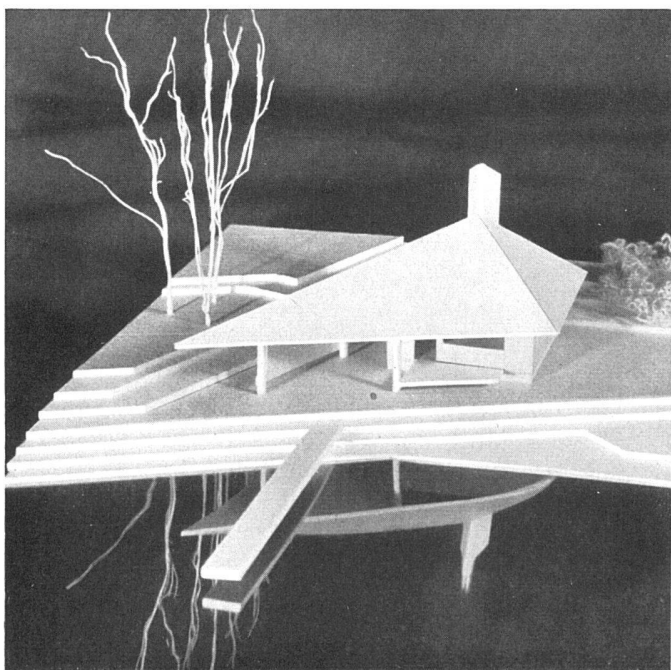


Wasserturm in Riihimäki. Prof. Erik Bryggman, Architekt, Helsinki. Im unteren Teil Regionalmuseum, oben Aussichtsterrasse mit kleinem Restaurant | Château d'eau | Water tower, in the lower part a regional museum, on the roof terrace a restaurant. Photo: Havas, Helsinki

Helsinki, est construit en éléments préfabriqués; Ervi s'est par ailleurs construit dernièrement sa propre villa, d'un grand raffinement dans les détails.

C'est Viljo Rewell qui a orienté l'architecture vers un rationalisme très poussé. L'immeuble du «Palace Hôtel», sur le port de Helsinki, comprend des magasins, des bureaux, des

Projekt für eine Sauna. Keijo Petäjä, Architekt, Helsinki



restaurants et, au dernier étage, un hôtel dont tout l'équipement est d'un goût des plus raffinés.

Jonas Cederkreutz et Helge Railo achèvent actuellement à Jyväskylä un très intéressant groupe hospitalier.

Nombre d'architectes sont actuellement préoccupés par l'idée de la préfabrication.

Aulis Blomstedt, qui est en même temps le poète et l'analyste de l'architecture finnoise, a consacré une longue étude à la préfabrication, cherchant dans quel sens la standardisation est possible. C'est en Finlande un problème neuf, qui est repris dès ses débuts. On verra bientôt quelques résultats dans l'importante colonie d'habitation que réalise sous la direction du *Professeur Meurmann*, de l'Ecole Polytechnique, les architectes *Siltavuori, Blomstedt, Ervi, Rewell et Tavio*.

La jeune génération de l'architecture finnoise, apparue au lendemain de la guerre, occupe déjà une position importante. A la suite de concours, certains jeunes architectes se sont vu confier de grands travaux. On peut citer parmi eux *Petäjä, Eerikäinen, Sipari*, tous trois sortis du bureau de Rewell, *Kräkström, Heikki, Siren, Silvennoinen*.

Eerikäinen et Sipari, alors qu'ils étaient encore étudiants, ont gagné le concours pour une église à Salla, en Laponie. Ils ont traité d'une manière moderne et très rude le thème des anciennes églises finnoises à clocher séparé.

Sipari et Rewell construisent actuellement à Tuusula, à 60 km au nord de Helsinki, une école primaire aux lignes simples, qui comprend la salle de gymnastique et de fêtes, une longue aile avec des ateliers au niveau inférieur et des classes à l'éclairage bi-latéral au niveau supérieur.

Petäjä est un des représentants les plus marquants de cette jeune génération, auteur du dessin de l'escargot CIAM, symbole de l'exposition. A part sa très sévère «Ecole des métiers» en construction à Jyväskylä, il excelle dans plusieurs petites réalisations, maisons d'été, saunas, etc.

Je ne voudrais pas terminer sans dire quelques mots des études de normalisation et de standardisation entreprises par la SAFA. La Société des Architectes Finnois possède en propre un bureau d'étude qui édite, après mise au point et consultation de divers architectes, des feuillets de standardisation concernant tous les éléments courants de la construction (fenêtres, portes, canalisations de fumée, etc.). Un compartiment de l'exposition a été réservé à la présentation de ces fiches, qui remplissent deux gros classeurs et qui sont un véritable instrument de travail, couramment employé par les architectes, soit directement par tant que planches de détail par références indiqués dans les notices aux entrepreneurs, soit en tant que bases pour de nouveaux détails de construction. Ces feuilles de standardisation contribuent largement, par la simplification du travail et des matériaux qu'elles permettent, au niveau élevé de la construction en Finlande. Il serait temps de créer un bureau semblable en Suisse, où nous sommes inondés par une documentation éparpillée et par d'innombrables produits nouveaux que chaque architecte doit éprouver lui-même. Et ce serait peut-être un moyen de lutter contre cette fuite dans le détail si caractéristique de la construction en Suisse.

Michel Magnin